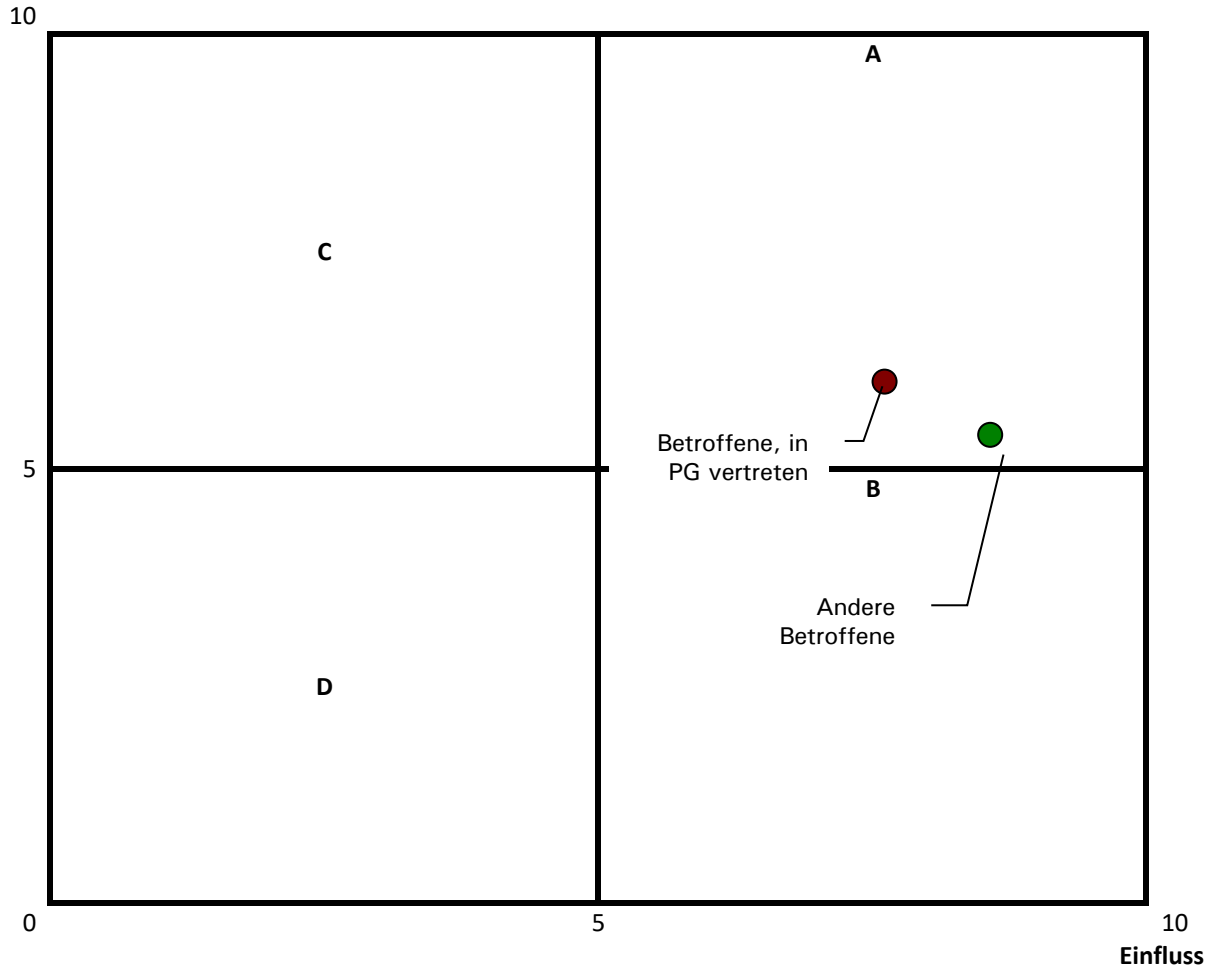


Betroffenen-Analyse - Matrix

- auf Grund der Punkte aus der Skala eintragen und so Wichtigkeit positionieren

Betroffenheit



Zusammenfassung / Fazit:

Vereinbarungen der Gruppe zur Kommunikation und Einbeziehen der Betroffenen; Ideen für die Einbeziehung (wann, wo, wie):

-

Hinweise für die Erarbeitung:

- Zunächst werden bis zu zehn mögliche Betroffenengruppen bzw. relevante Einzelpersonen aufgelistet und danach in zwei Spalten daneben der Grad der Betroffenheit und der Einfluss auf die Arbeit bzw. Veränderung im Arbeitsfeld eingeschätzt.
- Dies geschieht mit ganzen Zahlen von Null bis zehn, wobei Null bedeutet „überhaupt nicht betroffen“ bzw. „überhaupt keinen Einfluss“ und zehn „sehr stark betroffen“ bzw. „sehr starken Einfluss“. Einfluss bedeutet hier die Möglichkeit, die Arbeit und in diesem Fall eine Umsetzung der zu entwickelnden Konzeption zu fördern bzw. zu verhindern.
- Die Zahlenwerte sollten in der Gruppe ausgehandelt werden, so dass allen Teilnehmenden dem jeweiligen Zahlenwert zustimmen können. Demokratische Verfahren mit Mehrheiten und überstimmten Minderheiten sind hier nicht zielführend.
- Im Verlauf der „Bewertungen“ sind die Relationen zwischen den Betroffenen zu beachten. Sie sollten ungefähr die gefühlte Wirklichkeit wiedergeben. Prüffragen wären z.B.: „Ist die Personengruppe X genauso stark betroffen, wie die Gruppe Y?“, wenn bei beiden der gleiche Zahlenwert steht. Oder: „hat Y tatsächlich (soviel) mehr Einfluss als Z und weniger als X?“, bei unterschiedlichen Zahlenwerten. Dies dient einfach zur Kontrolle und einer realitätsnäheren Differenzierung.
- Anschließend werden die Zahlenwerte in die Matrix mit den vier Feldern A-D übertragen. Damit wird das Ergebnis grafisch dargestellt und sofort erkennbar, welcher Personen oder Personengruppen den höchsten Anteil an Betroffenheit und Einfluss (Feld A) haben, bzw. bei welchen Personen der mögliche Einfluss (Feld B) oder die persönliche Betroffenheit (Feld C) größer ist.
- Anhand dieses Ergebnisses wird die Gruppe dann überlegen, wie sie die Personen und Personengruppen der Felder A-C in den Prozess der Konzeptionsentwicklung einbeziehen will und kann. Feld D kann vernachlässigt werden, da hier die Personen mit geringer Betroffenheit und geringen Einflussmöglichkeiten aufgeführt sind.
- Manche Personengruppen, wie z.B. verschiedene Mitarbeitergruppen, werden in der Konzeptionsgruppe (Planungsgruppe PG) vertreten sein. Andere wird man dort nicht einbinden können oder wollen. Trotzdem sollten sie beteiligt werden, um nicht nur die Perspektive der Arbeitsgruppe im Blick zu haben, die Konzeption bedarfsgerechter zu entwickeln und die Akzeptanz der Konzeptionsarbeit zu erhöhen.
- Als Beteiligungsmöglichkeiten kommen u.a. in Frage:
 - Workshops, bei denen die Teilnehmenden zu bestimmten Punkten der Konzeption ihre Meinung und Sichtweise einbringen können; z.B. Wünsche und Erwartungen an die Arbeit der pädagogischen Mitarbeitenden – am Anfang des Entwicklungsprozesses - und Meinungen zu Zielen und geplanten Maßnahmen - vor Fertigstellung der Konzeption. („Beteiligungsworkshops“)
 - Interviews mit Vertreter_innen der verschiedenen Betroffenengruppen zu bestimmten Fragen.